



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.
1886-1916
99 (1889)**

122 (6.5.1889)

[urn:nbn:de:bsz:mh40-39933](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-39933)

General-Anzeiger



In der Postliste eingetragen unter Nr. 2288.

(Badische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

Telegraphen-Adresse: „Journal Mannheim.“
Verantwortlich:
für den politischen u. allg. Theil:
Herrn Redakteur Julius Kahl,
für den lokalen und prov. Theil:
Herrn Müller,
für den literarischen:
Herrn Apfel.
Rotationsdruck und Verlag der
Dr. H. Haas'schen Buch-
druckerei.
(Das „Mannheimer Journal“
ist Eigenthum des kaiserlichen
Bürgerhospitals.)
Sämmtlich in Mannheim.

Mannheimer Journal.

(99. Jahrgang.)

Amts- und Kreisverfügungsblatt

Erscheint täglich, auch Sonntags; jeweils Vormittags 11 Uhr.

Abonnement:
50 Pfg. monatlich,
Bringerlohn 10 Pfg. monatlich,
nach die Post bez. incl. Postauf-
schlag M. 1.90 pro Quartal.
Inserate:
Die Colonel-Beile 20 Pfg.
Die Restanten-Beile 60 Pfg.
Einzel-Nummern 3 Pfg.
Doppel-Nummern 5 Pfg.

Nr. 122. (Telephon-Nr. 218.)

Sechste und verbreiteste Zeitung in Mannheim und Umgebung.

Montag, 6. Mai 1889.

Auflage über 11,300 Exemplare.
(Notariell beglaubigt.)

* Die zweite Sitzung der Samoa-Conferenz

hatte gestern (Samstag) Nachmittag 4 Uhr begonnen. Für den Verlauf der Verhandlungen ist nicht ohne Bedeutung der Inhalt der heutigen Fortsetzung des Samoa-Weißbuchs. Nach dem Berichte des Consuls Knappe ist das Ansehen des Hauptlings Mataafa unter seinen Anhängern sehr beeinträchtigt; die Aufstandsführer finden immer größere Schwierigkeiten, ihre Leute zusammenzuhalten und so erscheint es nicht unwahrscheinlich, daß es dem von den drei Mächten einseitlich anzuerkennenden Könige gelingen wird, halb Frieden und Ordnung auf der Insel herzustellen. Auch verdient hervorgehoben zu werden, daß die durch englische Depeschen verbreitete Nachricht, Mataafa und seine Leute hätten bei dem Seesturm sich an den Rettungsarbeiten für die deutschen Schiffe freiwillig betheiligt, durch den Bericht des Consuls Dr. Knappe amtlich widerlegt wird. Mataafa hat vielmehr umgekehrt den Samoanern kurz nach dem Unglück streng verboten, für die Deutschen zu arbeiten, so daß Dr. Knappe zuweilen nicht in der Lage war, eine angetriebene Leiche zu beerdigen. Unsere Deutschfreisinnigen haben mit so überschwänglichen Worten jene Heldenthat ihres großartigen Freundes Mataafa gefeiert, daß sie gewiß die Feststellung aufs freudigste begrüßen werden, daß Mataafa auch nicht das Geringste dazu beigetragen hat, das schwere noch immer nicht geführte Verbrechen, das er und seine Leute am 18. Dezember vorigen Jahres gegen Deutsche begangen, vergessen zu machen. Um so nachdrücklicher und umfassender wird hoffentlich die Genugthuung sein, welche Deutschland demnächst an diesem Aufstandshauptling nehmen wird. Die Sitzung dauerte zwei Stunden; es wurde schließlich beschlossen, einzelne Fragen der Vorberatung eines Ausschusses zu überweisen.

Es wurde auch ein weiterer Nachtrag zum Samoa-Weißbuch ausgegeben, der drei Berichte des deutschen Consuls Dr. Knappe in Apia vom 21., 25., 26. März enthält. Dieselben widerlegen die amerikanischen Zeitungsberichte über Verletzung amerikanischen Eigenthums bei dem Einschreiten kaiserlicher Kriegsschiffe; sie schildern den Seesturm vom 15. bis 17. März; die Zustände in Apia, das Verbot der Verabsolung geistiger Getränke an amerikanische Matrosen durch den Consul der Vereinigten Staaten; endlich die politische Lage in Apia, die Uneinigkeit unter den Anhängern Mataafas und die Bemühung des deutschen Consuls, dieselben zur Aufhebung ihrer Stellungen hinter Apia und in der Nähe der deutschen Pflanzungen zu veranlassen.

* Des Herzogs von Nassau Abschied.

Luxemburg, 4. Mai.

Der gestern dem Herzog Adolph zu Nassau dargebrachte Fackelzug gestaltete sich zu einer großartigen, ergreifenden Kundgebung für den scheidenden Regenten. Der Herzog erschien mit dem Erbprinzen während des Vorüberzugs der Vereine auf dem Balcon des Palastes. Eine zahllose Volksmenge umjubelte ihn in unbeschreiblicher Begeisterung. Herzog Adolph dankte überwältigt von Nahrung und rief mit kräftiger Stimme in die Menge: „Hoch lebe der König!“ Der allgemeine Wunsch der Bevölkerung, welche von dem Vorgange in Schloß Loos wenig erbaut ist, ging dahin, der König möge den Herzog zum Statthalter ernennen; die jetzige unerfreuliche Wendung der Dinge hat eine tiefe und sehr begriffliche Enttäuschung hervorgerufen. Wie früher durch den Prinzen Heinrich, so hätte der König sich jetzt recht wohl durch den Herzog zu Nassau als Regenten vertreten lassen.

Die Adresse des Staatsraths dankt dem Herzog von Nassau für die Uebernahme der Regenschaft. Wie kurz auch sein Aufenthalt im Lande gewesen, so werde er doch gute Früchte tragen; die Volksthümlichkeit des Herzogs würde das Land nie vergessen. Der Herzog habe die politische Lage des Landes, dessen Selbstständigkeit wie seine Souveränitätsrechte richtig aufgefaßt. Zwischen drei Ländern habe das Großherzogthum zwei Jahrhunderte in eigener Existenz gelebt unter verschiedenen Herrschaften. Der Londoner Vertrag habe dieser Sachlage Rechnung getragen, ebenso wie dem europäischen Frieden. Früher habe das Land die vollständige Selbstständigkeit erhalten, welche mächtige Nachbarn umöglich anzunehmen konnten. Wenn das Land nicht mehr voll-

ständig sei, so seien doch das Mark und Herz übrig. Unter dem Schutze des Hauses Nassau habe der Londoner Vertrag seiner verschiedenen Bestimmungen getraut. Der letzte Wunsch vor der Abreise sei das Wohlergehen des Herzogs und seiner Familie. Der Herzog beantwortete die Adresse der Kammer und des Staatsraths zugleich und dankte für die ausgedrückten Gefühle. Er werde nie die Sympathie-Bezeugungen vergessen, welche er allerseits erfahren habe. Er schließt mit den Worten: „Ich bin, ich fühle es, dem Lande zugeneigter, als ich selbst glaube. Bewahren Sie mir ein gutes Andenken. Auch ich bleibe ein guter Luxemburger und mein letzter Wunsch vor dem Abschied ist: Mögen die Luxemburger aller Zeit treue und loyale Unterthanen des Königs bleiben!“

Der Herzog von Nassau ritt heute Morgen wie zum Abschied noch durch die Straßen der Stadt und wurde überall in der sympathischsten Weise begrüßt. Er verlieh mehrere Orden, u. A. dem Kammerpräsidenten Servais das Großkreuz und allen Offizieren das Kreuz des Adolphs-Ordens.

Kurz vor ein Uhr reiste der Herzog von Nassau unter einer Ovation ab, wie sie hier noch nicht erlebt worden ist. Die ganze Stadt und die Umgegend war auf den Beinen. Auf dem Bahnhof waren der Staatsrath, die Kammer, die Beamten und viele Vereine versammelt, als der Herzog aus der Stadt in einem mit Blumen förmlich übersäten Wagen eintraf. Er verabschiedete sich mit Händedrücken von den einzelnen Personen und schritt die Ehrenkompagnie ab. Der Bahnhof war überfüllt von einer Menschenmenge, deren Entzusehung unbeschreiblich war und sich in unzähligen Blumenpenden äußerte. Der Herzog war sichtlich gerührt und rief aus dem Wagen: „Vive le Roi!“ worauf die Menge „Vive le Duc! Vive la Prince!“ und „Auf Wiedersehen!“ rief. Viele Anwesende trugen Blumensträuße in den nassauischen Farben im Knopfloch. Die Mitglieder der Regierung fuhren bis zur Grenze mit.

Gefühl und Verstand.

Der „Figaro“ bringt unter obiger Aufschrift einen interessanten Artikel, in welchem der gemiegte Politiker und Journalist Saint-Genevié seinen chauvinistischen Landstücken gehörig den Kopf wäscht.

In der Politik muß das Gefühl schweigen, führt er aus, und nur der Verstand darf zu Wort kommen. Von diesem Gesichtspunkt ausgehend macht er den Franzosen den Standpunkt klar, indem er über die Beziehungen Frankreichs zu Deutschland sich in folgender, bisher unerhört offenen Weise äußert:

„Deutschland ist unser erklärter Feind, mit dem wir seit Jahrhunderten Krieg führen. Der Krieg von 1870 war nicht ein zufälliges Ereignis, eine Ueberwältigung, ein Verzicht. Er war die Folge des großen Zweikampfes, welcher zwischen zwei benachbarten Völkern besteht.“

Unter Ludwig XIV. waren wir die Sieger, wir verheerten die Pfalz und verwüsteten Alles mit Feuer und Schwert. Unter Ludwig XV. waren wir die Besiegten, Friedrich der Große rächte sich und warf jeden unserer Alirten nieder. Unter Napoleon I. waren wir wieder die Sieger. Berlin wurde besetzt, die preussische Armee entlassen, die Städte geplündert. Am Ende des Kaiserreichs waren wir wieder die Besiegten. Paris wurde erobert, das Reich zerstückelt, die Nation mußte die Kriegsentwicklungen zahlen.

Mit Napoleon III. kam die Reihe wieder an Frankreich; es geriet die Verträge von 1815, schlug Oesterreich bei Solferino und richtete sich zur Vernichtung Preußens, als es selbst von diesem bei Sedan vernichtet wurde.

Das ist der große Kampf zwischen Teutonen und Franken, in welchem die Teutonen ihre Unabhängigkeit verteidigten und ihre Einigung erstrebten, während die Franken ihr Gebiet zu vergrößern und den Rhein zu erobern suchten, ein Kampf auf Leben und Tod, offener, blutiger Kampf, wie er zwischen allen Geschöpfen geführt wird, seitdem die Welt besteht.

In diesem Kampfe hat jedes Volk seinen Charakter gezeigt: die Einen mehr Edelmut, aber auch größeren Muth bei der Berührung und dem Blutbad, die Anderen mehr Achtung vor dem besiegten Gebiet, aber mehr kalte Grausamkeit und feilschende Raubgier, welche wirklich in den Krieg entehrte. Allein man begreift, daß diese zwei großen Gegner, in der Krieg erst einmal beendet, sich stolz in der Erwartung eines neuen Kampfes gegenüber stehen konnten.

Die Würde schien sogar zu erfordern, daß keiner von ihnen seinem Gegner fluchte, wenn dieser als Sieger dem Besiegten auferlegte, was früher derselbe ihm auferlegt hatte. Denn wirklich, sich über Sedan beklagen nach Jena und über den Frankfurter Vertrag nach Tilsit, konnte nur eine Lächerlichkeit vor ganz Europa sein.

Das ist kurzgefaßt die Geschichte der zwei Völker, welche der Rhein scheidet.“

Nachdem Saint-Genevié gezeigt, daß Italiens Stellung zu Frankreich eine ganz andere sei, fährt er fort:

„Was mich anbelangt, merke Sie das wohl, so würde ich ebenso gern mit einem Mannheimer, als mit einem Offizier der Belgier mich unterhalten, da ich in beiden nur wackere Leute erblicke, welche treu ihrem Lande dienen. Ich gestehe selbst, daß ich nie einen Sinn in dem Völkerver-

chauvinismus fand, welcher darin besteht, die Fenster einer Bierwirtschaft einzuschlagen, Kränze an einer Säule niederzulegen und Cafe-Chantant-Lieder zu singen.“

Haben wir nicht andere Länder zerstückelt und ausgeplündert? Waren wir nicht in Berlin, Wien, Madrid und Moskau? Haben wir keine Provinzen erobert und Völker gebrandschagt? Weisen die Ufer des Rheines nicht die Zeugen unserer Verwüstung auf? Ist das nicht die ewige Geschichte? Kämpfen in der ganzen Natur nicht Thiere und Menschen um ihr Leben?

Gedenkt Italien nicht, morgen dasselbe zu thun? Nimmt es sich nicht vor, bei der nächsten Gelegenheit, unter dem ersten besten Vorwand sich auf uns zu stürzen, um uns die Alpen und das Meer zu entreißen, wie Preußen und Straßburg und Reß genommen?

Mit dem Unterschied, daß die Preußen durch ihren Einfall bei uns einfach nur das Uebel wieder veragalteten, welches wir ihnen zugefügt hatten, während die Italiener als Feinde zu einem Volke kommen werden, welches ihr Wohlthäter war.“

Am Schlusse dieser Deutschland betreffenden Bemerkungen heißt es jedoch:

„Aber immer wie zornige Kinder wiederholen, daß es von den Preußen ein Verbrechen war, uns nach Sedan drei Departements zu nehmen, da wir nach Jena ihnen Dreiviertel ihres Landes genommen hatten, und überdies ihnen vorzuwerfen, Alles geplündert, Alles zerstört zu haben, da doch das Schloß in Versailles jenem von Heidelberg als gegenwärtiger Beweis gegenübersteht, ist wahrhaft zu abgeschmackt.“

Aus Stadt und Land.

Mannheim, 6. Mai 1889.

Personalmeldungen.

Ministerium des Innern.

Ernannt: Unteroffizier Maximilian Arnold von Hoberg zum Schutzmann beim Amt Mannheim. Verlegt: Der J. A. beim Amt Baden beschäftigte Amtsrevisor August Baist wird dem Amte Breisach zur Ausbese im Revisionsdienste auf die Dauer mehrerer Monate zugetheilt.

Ministerium der Justiz, des Kultus und Unterrichts.

Entbunden wurde seines Dienstes: Oberbuchhalter Kibel bei Großh. Männerzucht- und Verwaltung Bruchsal als Anführer. Referendar Dr. Karl Hummel im Sekretariat des Landgerichts Mannheim. — Zugewiesen wird: Referendar Adolf Reiter von Karlsruhe, dem Großh. Notar Bender daselbst. Referendar Theodor Kalschmidt in Karlsruhe, dem Gr. Notar Ott daselbst. Referendar Heinrich Knecht dem Gr. Notar Wörner in Eberbach. — Uebertragen wurde: Die erledigte Notarstelle für den Distrikt Buchen dem Notar Karl Schmidt in Salem. — Verlegt werden: Gerichtsvollzieher Konrad Rudisch in Tauberbischofsheim, zum Amtsgericht Mosbach. Gerichtsvollzieher Georg Michael Faberbach in Mosbach zum Amtsgericht Tauberbischofsheim. Verwaltungsassistent Mager bei Gr. Verwaltung des Landesgefängnisses und der Weiberstrafanstalt Bruchsal zur Gr. Männerzucht- und Verwaltung Bruchsal beauftragt Verlegung der Buchhalterstelle.

Schulwesen.

A. Mittel- und Gewerbeschulen, Lehrer-

bildungsanstalten u.

Busch, Julius, Lehramtspraktikant und Volontär am Gymnasium in Tauberbischofsheim, in älterer Eigenschaft an das Realgymnasium in Mannheim.

B. Volksschulen.

Bender, Heinrich, Unterlehrer in Weiler, Amts Borsheim, als Unterlehrer nach Hue. Bödel, Johann, Unterlehrer in Mannheim, wird Hauptlehrer daselbst. Ridel, Heinrich, Unterlehrer in Mannheim, wird Hauptlehrer daselbst. Sonntag, Flora, Unterlehrerin in Binzen, als Unterlehrerin nach Auggen. Müller, Jakob, Schulkandidat, als Unterlehrer nach Weiler, Amts Borsheim.

(Finanzministerium.)

Polverwaltung.

Entlassen: Revisionsaufseher L. Hartmann in Mannheim (auf Ansuchen behufs Uebertritts in bürgerliche Dienste). — Zurückberufen in den badischen Landesdienst: Revisionsaufseher S. Weber in Hamburg, und wurde derselbe nach Mannheim stationirt.

Groß-Gendarmerie-Korps.

Abgang: Gensdarm Kaiser Graf vom 4. Distrikt als Hilfsgefangenwärter in Borsheim angestellt. — Zugang: Sergeant David Gäh beim 2. Gensdarm-Distrikt in Freiburg als provisorischer Gensdarm. — Verlegt wurden: Die Gensdarmen Sebastian Hemmerich von Teunbronn nach Säckingen, Karl Frei von Offenburg nach Heidelberg, Konrad Friedel von Waldbausen nach Brühl, Friederich, Emil Leuser von Kappelrodt nach Brühl, Friedrich Worpel von Brühl nach Kappelrodt, Max Röhner von Dos nach Schwarzbach, Felix Vink von Baden nach Dos, Kaver Reichmann von Nassau nach Baden, Melchior Eberle von Bühl nach Tiefenbronn, Frz. Kaver Schindler von Karlsruhe nach Bühl.

Im Ober-Postdirectionsbezirke Karlsruhe sind während des 1. Vierteljahrs 1889 die folgenden Personalveränderungen zu verzeichnen:

Angenommen sind: 1. als Postanwärter Friedrich Schneider in Werchingen; 2. als Postgehilfe Philipp Daamier in Eppingen; 3. als Postagente Karl Eichelbacher in Daxlanden, Georg Klüppel in Waldstadt, Julian Meier in Neuwiler, Franz Kaver Müller in Müllers-

dorf, Johann Betermann in Neudorf, Adam Schmitt in Leutershausen, Kaspar Diehm in Dettingen, Philipp Feldhiesl in Söllingen, Wilhelm Müller in Stollhofen, Georg Bedeser in Weiler (Amt Sinheim), Peter Coletini Jun in Saubachwalden, Hermann Bauer in Eienthal, Otto Dammert in Kronau, Josef Derlinger in Messelhausen, Josef Dogenborn in Rintheim, Bius Pflüger in Rappeltwies, Karl Scholl in Gochsheim.

Ernannt sind: 1. zu Postpraktikanten die Postleuten Köber in Heidelberg, Schubnell in Forzheim, Rau in Karlsruhe; 2. zum Kanzlisten Postverwalter Kiedtke in Karlsruhe; 3. zu Ober-Telegraphenassistenten Postassistent Baumann in Mannheim, Telegraphenassistent Bed in Mannheim; 4. zu Postassistenten die Postgehilfen Ahl in Bruchsal, Lang in Rastatt und Mayer in Baden.

Angestellt sind: 1. als Postsekretäre die Postpraktikanten Wendel, Schubnell, Habermehl, Weiland und Wörtschel in Mannheim und Walther in Forzheim; 2. als Postassistenten die Postassistenten Springer in Karlsruhe, Peter und Schmitt in Mannheim und Leug in Karlsruhe; 3. als Telegraphenassistent Postassistent Kirchbaum in Heidelberg.

Freiwillig ausgeschieden sind: Telegraphenassistent Fischer in Mannheim, Postgehilfe Alt in Bühl, Postgehilfe Speier in Bühl, Telegraphengehilfin Adam in Karlsruhe, Postagent Blum in Neudorf, Postagent Mayer in Söllingen.

Entlassen ist: Postgehilfe Hauser in Ballbörn. Gestorben sind: Postgehilfe Bimmermann in Durlach, Postagent Scholl in Gochsheim, Postagent Eder in Sedenheim.

Verzegt sind: 1. die Postsekretäre Kempf von Freiburg nach Karlsruhe, Schill von Donauwörth nach Karlsruhe; 2. die Postpraktikanten Poppe von Mannheim nach Baden, Walther von Baden nach Karlsruhe, Traummüller von Baden nach Karlsruhe, Dittes von Leipzig nach Mannheim, Köber von Heidelberg nach Mannheim, Höder von Karlsruhe nach Baden; 3. die Postassistenten Bügel von Ebingen nach Karlsruhe, Geiger von Kaiserthal nach Mannheim, Müller von Baden nach Mannheim, Biegler von Karlsruhe nach Forzheim, Throm von Karlsruhe nach Merchingen, Hegler von Redarau nach Linkeheim, Döfner von Karlsruhe nach Mannheim, Heilig von Tauberbischofsheim nach Mannheim, Rapp von Karlsruhe nach Graben, Wunsch von Linkeheim nach Ostersheim; 4. die Postverwalter Dänker von Sinheim nach Gränwinkel, Dörmann von Merchingen nach Sinheim, Münch von Gaggenau nach Obereschenz, Schneyer von Obereschenz nach Kaiserthal, Sommer von Rauenberg nach Helmstadt, Spiegelhalder von Gränwinkel nach Rauenberg, Lusch von Dudenheim nach Gaggenau, Kopf von Helmstadt nach Redarau.

Aus der Stadtrathssitzung

vom 2. Mai 1889.

(Mitgeteilt von Bürgermeistern.)

(Empfang der Erbgräber der Herrschaften). Wie es seither bei den Besuchen der hiesigen Herrschaften durch die Erbgräber der Herrschaften der Fall war, so werden auch gelegentlich bei Besuchen der diesjährigen Rennen durch Ihre königlichen Hoheiten die Erbgräber der Herrschaften die Herren Bürgermeister bei dem Empfange höchstselbst sich beteiligen und die Begrüßung Namens der Stadtgemeinde übernehmen.

(Ortsstatut über die Verwaltung der Gas- und Wasserwerke). Es wird der Entwurf eines Ortsstatuts über die Verwaltung der Gas- und Wasserwerke hier vorgelegt, welcher den Mitgliedern der in der Sache niedergesetzten Kommission zur Prüfung zugehen wird.

(Anerkennungsarbeiten an das Großtheater-Comité). Am 1. Mai d. J. war ein halbes Jahrhundert umflossen, seitdem die Leitung des hiesigen Gr. Theaterbauwerks am 1. Mai 1839 ins Leben getreten, von der Gemeindevertretung zu wählenden und vom Gr. Ministerium zu bestätigenden Theatercomité übergegangen ist. Aus Veranlassung dieses Ereignisses hatte der Stadtrath beschloffen, dem gegenwärtigen Comité zugleich für alle vorangegangenen Mitglieder dieses Collegiums die wärmste Anerkennung in einem besonderen Schreiben auszusprechen, welches Herr Oberbürgermeister Noll unterm Geleitigen dem Comité persönlich überreichte.

(Kostenfreie Abgabe von Wasser). Auf Antrag des Verwaltungsraths der Stiftung für Krankenpflege genehmigte der Stadtrath kostenfreie Abgabe von Wasser aus der Wasserleitung zu dem in der großen Mergelstraße für Niederbrunner Krankenschwestern erlauteten Häuschen.

(Die Vorstände des Turnvereins), dessen Übungslokal von seinem gegenwärtigen Platz entfernt werden muß, sind darum angekommen, einen anderweitigen Platz anzuweisen und auch zur Wiederaufstellung der Halle einen geeigneten Zuschuß zu leisten.

(Stadtraths- und Stadtoberordneten-Ergänzungen wählen). Infolge Ablebens der Herren Stadtrath B. Kangeloth und Stv. J. Keder sollen in nächster Zeit Ergänzungswahlen vorgenommen werden.

(Eröffnung der bad. Ausstellung von Lehr- und Lehrungsarbeiten). Zu der am Sonntag stattfindenden Eröffnung der Ausstellung der Lehr- und Lehrungsarbeiten wurden die Mitglieder des Stadtrathscollegiums durch den Vorstand des Gewerbe- und Industrievereins, Herrn Mechaniker Bouquet, eingeladen.

(Bedürfnishäuschen). Auf Antrag der Baukommission genehmigte der Stadtrath die Umgehung der Bedürfnishäuschen am Heidelberger Thor und bei der Redarbrücke mit Spalierwänden.

(Die Bauarbeiten an der städt. Badeanstalt) sind so weit fortgeschritten, daß jetzt schon eine stichbaupolizeiliche Abnahme stattfinden kann; es ergeht deshalb Erlass an Hr. Rheinbauinspektion zur Bestimmung einer bezüglichen Tagfahrt.

(Zur Herstellung eines Verbindungsweges zwischen der Redarvorstadt und der Waldhofstraße) wurde ein Geländestreifen gepachtet und ist der Weg (Fußweg) nunmehr in Stand zu setzen.

(Stellenbesetzung). Die vakante Straßenwärtstelle wurde dem seitherigen Kreisstraßenwart Nikolaus Reinhard übertragen.

(In die Commission für das Grund- und Baubuchwesen) wurde an Stelle des verstorbenen Herrn Stadtraths Kangeloth Herr Stadtrath Jordan ernannt.

(Ausföhrung von Stellen). Die Baugemeisterstellen für die beiden neu errichteten Brückenwaagen sollen ausgeschrieben werden.

(Die Erbauung eines neuen Viehhofes betr.) berichtet Herr Bürgermeister Klotz über die mit den Interessenten gepflogenen Verhandlungen und wird hierauf beschloffen, über die projektierte Anlage dem Bürgerausschusse eine bezügliche Vorlage zu unterbreiten.

(Wegen der von den betr. Interessenten weiter zum Ausdruck gebrachten Wünsche wegen Erbauung eines neuen Schlachthofes, wegen Fortführung der Pferdebahn bis zu den Viehhofanlagen, Erbauung eines Logirhauses etc. ist die in der Sache niedergesetzte Commission ersucht, in nähere Beratung zu treten. Die von dem Stadtrathe endgiltig beschlossene Erbauung eines Viehhofes wird jedoch durch die Beratung in keiner Weise beeinträchtigt werden.

(Anschaffung von 10 Viehfässern.) Die Abfuhrhaltung hält zur Ermöglichung einer ausgiebigen Viehzucht der ungeschliffenen Straßen, Schloßplätze etc. die Erziehung abgängiger gewordener hölzerner Viehfässer durch eiserne große Viehfässer und bezw. Vermehrung der letzteren um 10 Stück, erforderlich. Das Collegium genehmigt die Anschaffung derselben und beschließt, bei dem Bürgerausschusse die Bewilligung der Mittel in der Höhe von ca. M. 10,000 (per Stück ca. 1000 M.) in Antrag zu bringen.

(Die Angriffe in zwei hiesigen Zeitungen gegen Mitglieder des Stadtraths in ihrer amtlichen Eigenschaft anlangend) wird im Anschlusse an eine Mittheilung, wonach die Angelegenheit an die Rechtskommission zum Bericht verwiesen wurde, bemerkt, daß letztere einstimmig zu dem Schlusse gelangte, daß die betreffenden Mitglieder in ihrer dienstlichen Eigenschaft durch mehrere Artikel der in Frage stehenden Zeitungen in strafbarer Weise, d. h. in einer solchen, welche die strafrechtliche Beurteilung nach sich ziehen würde, beleidigt worden sind. Mit Rücksicht jedoch darauf, daß die betreffenden Artikel theilweise einer schon längeren Vergangenheit angehören und in Erwägung, daß die fraglichen Zeitungen in den letzten Wochen dergleichen Artikel nicht mehr gebracht haben, schlug die Rechtskommission vor, zu beschließen, für diesmal noch von der Herbeiführung der öffentlichen Klage Umgang zu nehmen, in Zukunft jedoch, wenn Mitglieder des Stadtraths in ihrer amtlichen Eigenschaft in strafbarer Weise durch die Presse beleidigt werden, die öffentliche Klage herbeizuführen. Diesem Kommissionsantrage trat der Stadtrath ebenfalls einstimmig bei.

(Vauplatzversteigerung.) Nachdem bei dem Stadtrathe ein Gesuch um Veräußerung des hiesigen Vauplazes an der Tatterfallstraße und anstößend an die Sedenheimer Straße) eingelaufen, soll ein Anschlagpreis für das Gelände einschließlich Straßenkosten festgestellt werden.

* Die Kaiserin-Mutter Augusta ist gestern früh von Berlin abgereist, um sich nach Baden-Baden zum Kurgebrauch zu begeben; dieselbe ist gestern Abend 30 Minuten nach 10 Uhr dortselbst eingetroffen und hat sich jeden offiziellen Empfang verboten. Im höchsten Auftrage hat sich gestern früh der Oberkammerherr Frhr. v. Gemmingen nach Baden-Baden verfügt, um die Kaiserin im Namen des Großherzogs und der Großherzogin zu begrüßen.

* Vom Schwedischen Hofe. Die Stockholmer offizielle Zeitung vom 1. Mai d. J. theilt mit, daß der Kronprinz von Schweden und Norwegen sich Samstag den 4. Mai einer Hämorrhoidal-Operation durch den Professor Berg unterziehen werde. Die Operation war schon früher beabsichtigt, wurde aber mit Rücksicht auf den Zustand der Kronprinzessin bis heute verschoben; eine weitere Aufschiebung derselben erschien nicht zulässig in Berücksichtigung der beginnenden Truppenübungen, welchen der Kronprinz anwohnen wird. Gestern (Samstag) Vormittag hat nun die Operation stattgefunden, ist glücklich verlaufen und gut überstanden worden. Der Blutverlust war gering. Das eben ausgegebene Bulletin lautet so befriedigend wie möglich; die Kronprinzessin hat bis jetzt die große Gemüthsruhe bewahrt und erträgt die Großherzogin verweilt mousongiert bei ihrer Tochter. Die Erbgräber der Herrschaften mußten vorerst ihre Abreise verschoben.

* Der jüngste Enkel unseres Großherzogs. In Stockholm land am Donnerstag die Taufe des Prinzen Eric statt. Die Töchter des Prinzen sind der König und die Königin von Schweden, der Großherzog und die Großherzogin von Baden, Kaiser Wilhelm und Kaiserin Augusta Viktoria, die Kaiserin-Wittve Augusta, der König von Dänemark, der König von Sachsen, die Großherzogin von Sachsen-Weimar, die Herzogin-Wittve von Dalarna, die Erbgräber der Herrschaften von Baden, die Fürstin Veinigen, Fürst Wied, die Großherzogin Alexandrine von Medlenburg-Schwerin und die Erbprinzessin von Meiningen. Als Vertreter des Kaisers Wilhelm wohnte dessen Generaladjutant, Fürst Anton Radziwill, der Taufe bei.

* Prinz Carl von Baden hat gestern an das Directorium des Badischen Rennvereins die hoch erfreuliche Mittheilung gelangen lassen, daß er morgen Montag hierher einreisen werde, um dem Rennen beizuwohnen.

* Post und Telegraphie. Am 4. d. M. werden in Buchenbach, Amtsbezirk Freiburg, sowie in Eberdingen, Untereschingen, Ostersingen und Horbheim, Amtsbezirk Waldshut, mit den betreffenden Ortspostämtern vereinigte Telegraphenanstalten mit beschränktem Tagesdienst für den allgemeinen Verkehr eröffnet werden.

* Postliches. Die Bieleitigkeit des heutigen Post- und Telegraphenverkehrs erfordert mehr denn je eine genauere Kenntniß der Vorschriften und Tarife, wenn die, welche die mannigfaltigen Einrichtungen der betreffenden Verkehrsanstalten benutzen, sich vor unnötigen Portoaussgaben und sonstigen Nachtheilen schützen wollen. Eine gute Anleitung in dieser Beziehung bietet das vor Kurzem in letzter Ausgabe erschienene Postbuch für das Großherzogthum Baden, welches über die Postvorschriften und die Verwendungsbedingungen für alle Arten von Postsendungen, Briefe, Postanweisungen, Gelbbriefe, Paketsendungen, Postaufträge, sowie für Telegramme, im Inlande und nach dem Auslande, Auskunft gibt. Das Werkchen, welches außerdem ein Verzeichniß der Landgemeinden des Großherzogthums Baden und der hohenzollernschen Lande enthält, ist bei den sämtlichen Postämtern für 50 Pfg. verkäuflich und kann auch durch Vermittelung der Briefträger und Landbriefträger bezogen werden.

* Schwurgericht. Der Beginn der Schwurgerichtssitzungen für das 2. Quartal d. J. wird auf Montag den 3. Juni, Vormittags 9 Uhr, festgesetzt. Als Vorsitzender fungirt Herr Landgerichtspräsident Baffermann, als Stellvertreter Herr Landgerichtsrath Maurer.

* Volksschule. Bei den diesjährigen Aufnahmen in die hiesige Volksschule kamen im Ganzen 1206 Schüler zur Anmeldung und zwar: 1) Für die Schulhäuser innerhalb der Stadt 828 (410 Knaben und 418 Mädchen). 2) Für die Redarvorstadt 235 (125 Knaben und 110 Mädchen). 3) Für die Schweginger Vorstadt 242 (130 Knaben und 112 Mädchen), darunter 68 aus dem Lindenhofstadtteil und die übrigen 174 aus der eigentlichen Schweginger Vorstadt. Da Ende dieses Schuljahres 954 Schüler entlassen wurden, so ist damit wieder ein Plus für unsere Schule von 351 Schülern zu verzeichnen, und der Stand der Schülereinschreibung wird sich demnach zu Anfang des Schuljahres zu den noch vorhandenen 8828 Schülern auf 8977 beziffern.

* Nicht weniger als 20 Paare richteten sich gestern vor dem hiesigen Standesamte die Hand zum ehelichen Bunde.

* Trambahn. Am Betriebsstörungen und Unglücksfälle zu verhüten, wird laut bezirksamtlicher Verfügung am Sonntag und Montag, 5. und 6. d. M. von 12 Uhr Mittags bis 7 Uhr Abends, sowie Dienstag, 7. d. während des ganzen Tages der Verkehr der Trambahn insoweit beschränkt, als die Linien Tatterfall-Waldhof und Köllers-Ban-Waldhof außer Betrieb bleiben und nur auf der Strecke Theater-Redarauer Uebergang gefahren wird; die Linie Mannheim-Ludwigsbafen bleibt intact.

* Werderennen im Diamantlande. Es wird und geschrieben: Als Abonnent Ihres geschätzten Blattes hatte ich jüngst Gelegenheit, in demselben einige Mittheilungen über die bevorstehenden Wettrennen zu lesen und gestatte ich

mir mit Rücksicht hierauf Ihnen, da es Ihre Leser interessiren dürfte, einige Mittheilungen über die in Sibairien stattfindenden Rennen zu machen. Etwa 700 Meilen von Capstadt, landeinwärts liegt Kimberley, mit seinen weltbekanntesten unerlöschlichen Diamantminen und dortselbst finden alljährlich 2 Wettrennen statt: das Frühjahrsrennen um die Weihnachtzeit und das Herbstrennen Anfangs Mai. Kimberley ist ein Ort von ca. 15,000 Einwohnern, wovon fast nur die Hälfte Einwohner sind und eben diese veranstalten die jeweiligen Rennen. Dieselben umfassen 3 Renntage. Es gelangen im Ganzen Preise in Höhe von 3000 bis 60,000 M. zur Vertheilung. Auch gehen ganz bedeutende Wetten vor sich und legt es die Afrikaner gar nicht in Erwägung, wenn der Totalator für die Hauptrennen jeweils 5-6000 Pf. zur Auszahlung bringt.

* Entlarvt. „Herr Prinzipal“, wendet sich ein Bureaubeamter an seinen Vorgesetzten, „ich möchte Sie um die Erlaubniß bitten, heute Nachmittag fortzubleiben zu dürfen; mein Onkel wird bedirgt.“ — „Sehr gern, mein Freund. Aber warten Sie, bitte, auf mich. Wir können zusammengehen, ich will nämlich auch zu den Rennen hinaus.“

* Unglücklicher Sturz. Gestern stürzte eine Frau, welche den hiesigen Bodenmarkt besuchen wollte, in Ludwigsbafen von ihrem Wagen, während dieser sich in Bewegung fand und kam unter denselben zu liegen. Der unglücklichen Frau ging das Borderrad des Wagens über das Gesicht und zerfleischte dasselbe in gräßlicher Weise. Die Frau wurde nach dem Ludwigsbafener Spital verbracht. Ihr Zustand soll sehr gefährlich sein.

* Unfall. Gestern trug sich im Rheinbafen ein Unfall zu, der leicht schlimmere Folgen hätte haben können. Ein Fuhrmann fuhr nämlich mit seinem Wagen in dem Augenblicke über ein Schienengeleise, als die Barriere stangen infolge des Herrannahens eines Zuges niedergelassen wurden, und schlug die eine Stange dem auf dem Wagen sitzenden Fuhrmann derart auf den Kopf, daß er vom Wagen stürzte. Glücklicherweise kam der Fuhrmann mit einigen leichten Kopfverletzungen davon.

* Heberfahren. Gestern Vormittag gerieth in Redarau das 6 Jahre alte Schindchen des dortigen Arbeiters Mind unter einen schweren Rollwagen. Dem armen Kinde ging das eine Rad des Wagens über den Hals und gab der bedauernswürdigen Kleine sofort seinen Geist auf. — Das Unglück soll sich, wie uns nachträglich mitgetheilt wird, auf der von Mannheim nach Redarau führenden Straße zugetragen haben und dadurch entstanden sein, daß der Knabe trotz wiederholter Warnung des betreffenden Fuhrmannes unter die am Wagen befindliche Britsche getreten war, um so ein Stück Wegs mitzufahren. Als der Kleine sodann der Aufforderung des Fuhrmannes nachkommen und die Britsche verlassen wollte, ereignete sich das Gräßliche, indem der Kleine unter den Wagen gerieth, dessen eine Rad ihm, wie schon oben erzählt über den Hals ging. Wäge der traurige Vorfalle zur Warnung dienen.

* Geistesgekrüht. Gestern Vormittag wurde eine in J 1 wohnhafte Frau plötzlich von Terzinn befallen und mußte die Unglückliche mittels Chaise in's Allgemeine Krankenhaus verbracht werden.

* Amputirt. Dem Knaben, welcher unlängst von der Trambahn am Strohmart überfahren wurde, ist dieser Tage der rechte Fuß abgenommen worden. Der Kleine befindet sich nun im elterlichen Hause und schreitet im Uebrigen dessen Genesung rüftig vorwärts. Der Vater des Kindes beabsichtigt, gegen die Trambahn-Gesellschaft klagbar vorzugehen.

* Gräßlicher Unglücksfall. Der gestrige Tag war ein wahrer Unglücksstag. Außer den schweren Unglücksfällen, die sich in Redarau und in Ludwigsbafen zutrug, ereignete sich auch in unserer Stadt ein trauriger Unglücksfall und zwar ein noch viel gräßlicherer als die beiden oben geschilderten. Die Unglücksfälle war die Lang'sche Maschinenfabrik dahier. Dasselbst wurde nämlich der ca. 28 Jahre alte verheirathete Schlosser Conrad Stein von hier am Fuße von einem Riemen der Transmission erlöht und mehrmals um eine Welle geschleudert; der Unglückliche erlitt fürchterbare Verletzungen, der Kopf wurde ihm gänzlich vom Stamme getrennt und der Unterkörper aufgeschlitzt. Außerdem wurde dem Bedauernswürdigen das linke Bein durchschliffen aus dem Körper gerissen, während er an dem rechten Bein mehrere Brüche erlitt, ferner wurden ihm beide Arme oberhalb des Ellenbogens abgetrennt. Als die Transmission zum Stehen gebracht wurde, hingen an derselben noch mehrere Fleischstücke und Kleidertheile des Unglücklichen. Das Gräßliche ereignete sich in einem neuerbauten Sägesaal, der erst kürzlich dem Betriebe übergeben worden war. Es soll das der erste Unglücksfall mit tödtlichem Ausgange sein, welcher sich in der Lang'schen Maschinenfabrik seit ihrem Bestehen zugetragen hat.

Aus dem Großherzogthum.

* Reisch, 4. Mai. Bei der jetzt günstigen Witterung ist das Wadstengeschäft, welches zwischen Speyer und Reisch auf dem rechten und linken Rheinufer in großartiger Weise betrieben wird, in vollem Gange. Die großen Geschäfte der Herren Gund und Ganter auf dem Angelhose und die Geschäfte im Reffenthal und rechts des Rheines, welche einer Aktiengesellschaft gehören, sind seit 1. Mai zu einer Aktiengesellschaft vereinigt worden und ist dies nun wohl das größte derartige Geschäft am ganzen Rheinstrom. Die Fabriken sind mit den neuesten Maschinen und Einrichtungen versehen und fertigt J. B. die eine Fabrik, rechts des Rheins, während des Sommers über 10 Milli. neue Steine. Die Boaren sind bei der jetzt herrschenden Bauthätigkeit sehr gesucht, und werden die Steine mittelst eigener Dampfer der Gesellschaft an die am Rheinstrome auf- und abwärts gelegenen Städte geschleppt.

* Karlsruhe, 4. Mai. In Sachen der Kaiserdenkmalsfrage trat vorgestern Abend dahier unter dem Vorhitz des Herrn Architekten Gustav Beyer eine aus Kunstfreunden und Künstler sich zusammensetzende Versammlung zusammen, in welcher Stellung zu der Denkmalsfrage genommen wurde. Man einigte sich mit Stimmenmehrheit auf folgende Beschlüsse: 1) Es soll ein neuer Wettbewerb unter den Karlsruher Künstlern ohne Beschränkung ihrer künstlerischen Auffassung und der Darstellungsform ausgeschrieben werden. 2) Zur Beurtheilung über die Entwürfe für das auszuführende Denkmal soll ein künstlerischer Beirath gebildet und dessen Beurtheilung soll dann der entscheidenden Beschlußfassung des Bürgerausschusses unterbreitet werden. Es wurde sodann beschloffen, diese Beschlüsse öffentlich zum Zwecke der Unterzeichnung auszuliegen und werden die Einreichungsstellen in den nächsten Tagen noch bekannt gegeben werden. Die Versammlung sprach noch sehr eingehend und kühnheitsreich über die verschiedenen Darstellungen ihre Meinung gleichfalls mit Einstimmigkeit dahin aus, daß die vorhandenen architektonischen Entwürfe weder dem Denkmalszwecke, noch den Ansichten der Mehrheit der hiesigen hiesigen Bevölkerung entsprechen.

Maßstab, 5. Mai. Das hiesige Bezirksamt hat auf Grund des Reichsbeschuldigungsgesetzes das Freilassen von Rindvieh, Schafen, Ziegen und Schweinen im Umherziehen bis zur Beilegung der Gefahr verboten. Gleiche Anordnung wurde für den Amtsbezirk Borsdorf getroffen.

Kleine Chronik. In Bobstadt wurde Hauptlehrer L. während der durch Herrn Kreisrichter Schenk abgehaltenen Prüfung von Terzium befallen. — In Dürren im fürzte das Schändchen des Postverwalters Schreiber in den Weiber und wäre ertrunken, wenn es nicht von Salzader Hagen mit eigener Lebensgefahr noch rechtzeitig an's Land gebracht worden wäre.

Wälzische Nachrichten.

Zandwischhafen, 3. Mai. Zur größten Verachtung des Subkums wird die Marktpolizei dahier gehörig gehandhabt. So wurde auf dem heutigen Wochenmarkt verschiedenen Verkäuferinnen die Butter — man spricht von mehr als 25 Pfund — wegen zu leichtem Gewicht confiscirt. Bravo!

Speyer, 4. Mai. Laut Veröffentlichung im Amtsblatt beträgt das dem hiesigen Waisenhaus von dem verlebten Rentner L. Seydenreich vermachte Vermögen nahezu 370,000 M., außerdem ist das der Stadt Speyer zur Verwendung für einen öffentlichen Zweck hinterlassene Haus auf 50,000 M. geschätzt, wozu noch ein Legat von 10,000 M. zur Unterhaltung desselben kommt.

Homersheim, 3. Mai. Vorgefunden wurde der Adersmann Wilhelm Schwarz seine Kuh im Hofe herum. Derselbe wurde etwas wild, riß ihren Führer zu Boden, wobei sie ihm auf den Leib trat. Schwarz erlitt dadurch eine so schwere innere Verletzung, daß er heute infolge derselben unter großen Schmerzen starb, eine trauernde Wittwe mit 4 unerzogenen Kinder hinterlassend.

Aus der Pfalz, 3. Mai. Wie die „S. S.“ berichtet, entgleisten gestern Mittag gegen 12 Uhr in der Station Einöd die Maschine und etwa 10 Wagen eines Güterzuges. Mehrere Wagen sollen sich über der Maschine aufgetürmt und theilweise zertrümmert einander geschoben haben. Vom Personal ist Niemand erheblich verletzt.

Mittheilungen aus Hessen.

Bierheim, 4. Mai. In feierlicher Weise hielt gestern Abend Herr Bischof Daffner seinen Einzug in unsere Gemeinde, um heute seines bischöflichen Amtes an den Firmingen unserer Pfarrei zu walten. Die Freude aller Pfarrenglieder, den geliebten Oberhirten in ihrer Mitte zu sehen, ist umso größer, als dies seit 14 Jahren das erste Mal ist, daß unter eigener Bischof hier die Firmung wieder spendete, was während des Kulturkampfes durch die Bischöfe der angrenzenden Diözesen geschah.

Ober-Ramstadt, 3. Mai. In unserer Gemarkung wurden zwei lebende Schilbkröten in der sog. Stalbach aufgefunden. Wie dieselben dorthin kamen, ist vorläufig noch ein Räthsel.

Kassel, 3. Mai. Auf den preussischen Staatsbahnen werden eben Umfragen gehalten, ob Zugführer geneigt seien, auf mehrere Jahre in Japan als Zugführer einzutreten bei einem jährlichen Gehalt von 5000 M. Nach abgelaufener Zeit können die Zugführer wieder in den Dienst der Staatsbahn zurücktreten.

Vom Main, 3. Mai. Bei Rüsselsheim wurde ein interessanter Kampf zwischen einer Otter und einem Fuchs beobachtet. Die Otter suchte den Fuchs festzuhalten, dieser wehrte sich durch Umschlagen. Es war ein Kampf auf Leben und Tod, aus welchem das Raubthier siegreich hervorging, das den Fuchs aus dem Wasser schleppte. Die Otter wurde verjagt und ihm die stark am Bauch verletzte Beute abgenommen. Der Fuchs war 1 Meter lang und wog 28 Pfund.

Gerichtszeitung.

Mannheim, 4. Mai. (Schöffengericht) 1) Theresia Schmitt, ledige Dienstmagd, von Mubau s. St. hier, wird wegen Diebstahls zu einer Gefängnisstrafe von 6 Wochen verurtheilt; abgesehen 1 Woche Untersuchungshaft. — 2) Friedrich Allgauer, Ehefrau Babette geb. Brandmaier von Odenheim wird wegen Betrugs mit 8 Tagen Gefängnis bestraft. — 3) Andreas Wanschmaier, verheir. Dienstmann von Minnberg, s. St. hier, wird wegen Thätlichkeiten zu einer Geldstrafe von 5 M. event. 2 Tagen Haft verurtheilt. — 4) Wilhelm Hespeler wegen Beleidigung. Die Sache wird durch Vergleich erledigt.

Tagesneuigkeiten.

Bindau, 4. Mai. (Stapellauf.) Kurz vor 9 Uhr Vormittags ging der Stapellauf des neuerbauten bayerischen Salondampfers „Prinz-Regent“, Erbschaftschiß des im Vorjahre von einem hiesigen Dampfer niedergebrannten Schiffes „Stadt Bindau“, glücklich von Statten. Die Einrichtung des imposanten Jahreszuges ist bereits soweit gediehen, daß die Indienststellung schon am 1. Juni erfolgen kann.

München, 4. Mai. (Hoher Bachtins.) Das Café Luitpold ist heute an die Firma Böder & Co. hierselbst, die seitigeren Pächter der Centralcäfe, vom 1. Juni ab verpachtet worden. Die Gesamtpachtsumme beträgt sicherem Vernehmen nach 105,000 Mark jährlich, wofür der Pächter die Kosten der elektrischen Beleuchtung, Heizung, Ventilation und Dampfwaaserei zu tragen hat.

München, 4. Mai. (Geheimrath Dr. Gessfelden) hat sich nunmehr entschlossen, seinen diebenden Wohnsitz hier aufzuschlagen, und hat eine Wohnung in dem neuen Häuserviertel nächst dem Regierungsgebäude seit vorgestern bezogen.

Leipzig, 4. Mai. (Raubmord.) An dem Saltwirth Fleischer in Dornreichenbach ist ein Raubmord begangen worden. Der Mörder ist noch nicht entdeckt.

Berlin, 4. Mai. Die bekannte Angelegenheit des Schlosswächters Langhammer, die sich am 23. Mai v. J. während der Krankheit des Kaisers Friedrich im Park des Charlottenburger Schlosses ereignete, kam am Donnerstag vor der ersten Strafkammer am Landgericht II. zum Abschluß. Hierbei wurde die vom Schöffengericht zu Charlottenburg gegen Langhammer wegen argen Ungehorsams erkannte Haftstrafe von acht Tagen in eine Geldstrafe von 30 Mark ev. 8 Tage Haft umgewandelt.

Brüssel, 3. Mai. (Vom Garbelieutenant zum Rönch.) Der General „Hien Public“ theilt mit, daß der 22 Jahre alte Prinz Ferdinand von Crois, bisher preussischer Garde-Offizier, aus der Armee ausgeschieden sei, um als Rönch in ein Kloster einzutreten. Derselbe befindet sich bereits auf der Reise nach Rom.

Paris, 4. Mai. (Eine Riesenschildkröte) wurde kürzlich durch eine Sturmfluth bei Oye in Frankreich an's Land geworfen. Bei einem Gewicht von 200 Kg. hatte das sehr schöne Thier 1,2 Meter Länge und eine Breite von 2 Meter.

London, 1. Mai. (In die Luft geflogen.) Einer der zahlreichen Dampfbögen, welche zur Vertiefung der Einfahrt in den Hafen von Calais gegenüber der neuen Landungsstation verwendet werden, stieg am Montag Abend 7 1/2 Uhr plötzlich in die Luft und sank unverzüglich mit allen Personen an Bord. Vier verunglückte Leichen wurden aus dem Wasser gezogen und drei Leichen werden vermuthet. Drei Personen erlitten schwere Verletzungen. Die Ursache der Explosion ist noch unbekannt.

London, 1. Mai. (Der Nachlaß der Herzogin von Cambridge) kann nach der „World“ auf 220,000 Pfd. St. geschätzt werden. Der Enkel, die Tochter und die

drei Söhne des Herzogs und der Herzogin von Teck erbalten jeder 17,500 Pfd. St. Der Betrag von Teck bekommt außerdem ein verächtliches Legat von 5000 Pfd. St. und der Rest kommt gleichmäßig unter die Prinzessin Mary und ihre Schwester, die Großherzogin von Mecklenburg-Strelitz, zur Verteilung. Der Todsdame der Herzogin, Lady Geraldine Somerset, und dem Sänger Sionce Zohi, welcher der leidenden Dame so manche Stunde verbracht, ist eine Rente von je 300 Pfd. St. für Lebenszeit ausgesetzt.

New-York. (Gestragter Ballon.) Wie telegraphisch berichtet wird, verunglückte am 29. v. M. der deutsche Luftschiffer Streit in Booneville, Indiana, in größlicher Weise. Als er etwa 1500 Fuß hoch geflogen, plakte der Ballon, Streif war trotz des schrecklichen Sturzes nicht auf der Stelle todt, aber so zerstimmt, daß er bald seinen Geist aufgab. Von den Beuten der entleglichen Szene wurden viele obnmächtig, und Streifs Frau, die ihn fürzen sah, wurde wahnsinnig.

Theater und Musik.

Theater-Repertoire.

Frankfurter Opernhaus. Dienstaq, 7. Mai: Freischütz. Vor: Der Vertheim a. San. Mittwoch, 8: Gaiispiel der Frau Genevieve. Die Reigenisochter. Die verwandelte Krone. 2. Akt. Donnerstaq, 9: „Larmen.“ Samstaq, 11: Gaiispiel der Frau Epstein. „Das Blöckchen des Eremiten.“ Sonntaq, 12: „Arlanerin.“ Schauspielhaus. Dienstaq, 7. Mai: „Danz Lango.“ Mittwoch, 8: „Hüttenbenner.“ Donnerstaq, 9: „Kunstantur.“ Freitaq, 10: „Rigauerbaron.“ Samstaq, 11: Zum ersten Male: „Nerodie Frauen.“ Lustspiel in 3 Akten von Ernst Blum und Raoul Tode. „Die Stoiker.“ Sonntaq, 12: „Nerodie Frauen.“ „Der dritte Kopf.“ Montaq, 13: „Der Jauntöma.“

Münchener Hoftheater. Sonntaq, 5. Mai: „Zum ersten Male: „Benvenuto Cellini.“ Oper von Vektor Verlioz. — Montaq 6: „Mina von Barabehn.“ — Dienstaq 7: „Die weiße Frau.“ — Donnerstaq 8: „Biel Lärm um Nichts.“ — Freitaq 10: „Benvenuto Cellini.“ — Sonntaq 12: „Benvenuto Cellini.“

Residenztheater. Sonntaq, 5. Mai: „Frenbände.“ Mittwoch, 8: „Die wilde Jagd.“ Samstaq, 11: „Die beiden Leonora.“ Sonntaq, 12: „Fedora.“

Berlin, 3. Mai. (Gemischte Gesellschaft von Kojen.) Die Direction des Vestus-Theaters hat Herrn Julius Kojen auf Grund der „gemischten“ Eindrücke, welche die erste Aufführung des Lustspiels „Gemischte Gesellschaft“ allseitig hervorgerufen hat, den Rath zugehen lassen, alle die glücklichen Einfälle und heiteren Einfundungen, die in den ersten zwei Akten dieses Stückes eine so volle Wirkung ausübten, durch eine gründliche Umarbeitung des Schlußaktes für die Bühne zu retten.

Kunst und Wissenschaft.

In der permanenten Ausstellung des Kunstvereins sind neu ausgestellt: H. Marz: Abschied. F. Schleichner: Gefährdeter Transport. Carl Bäuerle: Mutter heil! Mor Corregio: Des Forschers Verblüffung. Fr. Bondel: Studienkopf. Sophie L. v. Schiffswerte am Bodensee. Carl Heimlich: Am Ammersee. Eugen Stieler: Die alte Wiege.

Das goldene Buch der Stadt München ist ein großartig kunstreich ausgestattetes Gedächtnisbuch, welches der Magistrat anläßlich der Abfuhr aller Notabilitäten der Kunst und Wissenschaft etc. einzuladen, sich und ihr Wirken in demselben durch gediegene Beiträge zu verewigen, so daß auf diese Weise eine lebendige Chronik des künstlerischen und literarischen Lebens der bayerischen Hauptstadt entsteht. Am letzten Sonntaq Vormittags versammelten sich im Repräsentationsaal des Rathhauses hervorragende Vertreter der Künstler, Gelehrten und Schriftstellerwelt, um die Grundzüge bezüglich der Anlage und Durchführung des Buches zu besprechen; der Gedanke wurde von allen Seiten als ein sehr schöner und glücklicher begrüßt, wie denn auch sofort künstlerische und dichterische Beiträge bereitwillig zugeordnet wurden. Die Einladungen zur Uebersendung von Gedächtnisblättern werden demnächst den beteiligten Kreisen zugehen.

Neuestes und Telegramme.

Berlin, 4. Mai. Unter dem Titel: „Mein Konflikt mit dem Hof- und Domprediger Stöder“ veröffentlicht Prediger Witte eine Broschüre über den bekannten Streit, aus der die Abendblätter Auszüge bringen. Er appellirt zuletzt Stöder gegenüber an das öffentliche Gewissen und an die Gemüthsheit der Pastoren des Deutschen Reiches, als an zwei Senate einer ehrengerichtlichen Instanz. Döfprediger Stöder weiß bei einem Verwandten in Montreux.

Wrocław, 4. Mai. Graf Hochberg hat an das hiesige Musikfest-Comitee ein Schreiben gerichtet, nach welchem Kaiser Wilhelm die Reise nach dem Hochberg'schen Jagdschloße Wirschkowitz wahrscheinlich am 14. Mai antreten wird.

Paris, 4. Mai. Ueber das Festessen, welches Ministerpräsident Tirard am 15. Mai veranstalten wird, geht den Blättern heute folgende halbamtliche Mittheilung zu: Wichtig ist, daß Tirard in seiner Eigenschaft als Generalkommissar der Ausstellung ein Festessen gibt. Es würde ja auch nicht wenig auffallen, wenn der Ministerpräsident diesen Titel bei Einladungen zum Festessen aus Anlaß der Eröffnung der Ausstellung außer Acht gelassen hätte. Nicht zutreffend ist jedoch, daß das diplomatische Corps die Einladung abgelehnt haben soll. Wir glauben vielmehr zu wissen, daß, abgesehen von drei im voraus zu erwartenden Abgängen, alle Botschafter und Gesandten die Einladung angenommen haben. — Das Blatt „Paris“ schreibt: Der russische Thronfolger wird zum Besuche der Ausstellung nach Paris kommen, jedoch unter angenommenen Namen; alle anderen russischen Großfürsten treffen gleichfalls, wahrscheinlich zugleich mit dem Thronfolger in Paris ein. — Die Verhandlungen zwischen dem Vertreter der Rio-Tinto Gesellschaft und den Liquidatoren des Comptoir d'Escompte sind nunmehr beendet und haben zu einem Einvernehmen geführt. Die Abmachungen müssen jedoch noch gewissen englischen und amerikanischen Bergwerksgeellschaften zur Genehmigung vorgelegt werden; zudem wird die Regelung gewisser Einzelheiten noch wahrscheinlich den ganzen Monat Mai in Anspruch nehmen. — Der Untersuchungsausschuß vernahm heute den Direktor der „Lanterne“, Eugene Meyer, über den Bericht betreffend die „historische Nacht“ und die Kosten des Wahlselbstzuges im Nord- und Rhône-Departement. Im Laufe des Nachmittags wurden zwei Liquidatoren des Comptoir d'Escompte vernommen. — Präsident Carnot empfing heute den neuen serbischen Gesandten, Grutisch, der sein Beglaubigungsschreiben überreichte.

Paris, 4. Mai. Dem „Soir“ zufolge beabsichtigen die Boulangeristen morgen auf der Fahrt des Präsidenten Carnot nach Versailles „Vive Boulanger!“ zu rufen, auch soll Boulangers Manifest schon morgen veröffentlicht werden. Es dürfte aber in dem allgemeinen Festjubel spurlos verhallen.

Paris, 4. Mai. Heute fanden beim Sekretär Lavissière und den Verwaltern des ehemaligen Comptoir d'Escompte Hausdurchsuchungen statt. Dem „Temp“ zufolge ist der Haftbefehl gegen Hentich beschloffen.

Neapel, 4. Mai. Der Vesuv entwickelte eine erhöhte Thätigkeit. Der Eruptionskegel ist eingestürzt und an der Nordwestseite des Berges ergießt sich ein Lavaström bis zur Basis des großen Kegels.

Rom, 4. Mai. In Parlamentskreisen erwartet man laut „Fr. Z.“ vielfach, daß am Dienstaq bei der Beantwortung der Interpellationen über die afrikanische Politik der Ministerpräsident Crispi die Nothwendigkeit einer sofortigen Aktion darthun und die Zustimmung des Parlaments verlangen wird. Crispi konferirte heute lange mit dem Kriegsminister Bertole-Biale. Man nimmt an, daß heute Nacht der zu diesem Zweck berufene Ministerrath sich definitiv über die Frage schlüssig macht. Inzwischen scheint das Kommando in Massaua bereits auf Anordnung von hier alle Dispositionen getroffen zu haben, um sofort in Aktion treten zu können. Es ist nicht zu leugnen, daß unter den Abgeordneten der Widerstand gegen eine aggressive Politik in Afrika schwächer wird, ja daß ihre Zustimmung zu einem sofortigen Vorgehen trotz der Finanzlage als fast sicher bezeichnet werden muß. Weitere Meldungen aus Afrika besagen, daß das Heer Menelik's 140,000 Mann betrage und daß das Elend in Abessinien unsagbar sei. Der Handel sei völlig ruiniert.

London, 4. Mai. Dem „Reuter'schen Bureau“ wird aus Kairo gemeldet: In Regierungskreisen verlautet, alle Hindernisse betreffs der Umwandlung der privilegiirten Schuld seien beseitigt; die Verhandlungen mit den Banquiers sollten sofort beginnen. Der deutsche Commisär, Wirkl. Legationsrath v. Richtofen, sei von der ägyptischen Regierung beauftragt, die Verhandlungen zu führen.

Belgrad, 4. Mai. Die Verhandlungen der in Konstantinopel tagenden, aus vier Mitgliedern bestehenden Kommission behufs Reuelung des Orientbahnverkehrs verlaufen günstig. In der Frage direkter Spezialtarife ist eine Einigung bereits erzielt.

Bukarest, 4. Mai. Oberst Sahovary, der Bruder des Ministers, einer der ausgezeichnetsten Offiziere der Armee, hat in Widerlegung der in der Kammer gehaltenen Rede Bibesco's über die Befestigungsarbeiten in der „Independance Roumaine“ eine Reihe von Artikeln erscheinen lassen, welche die Nothwendigkeit der Befestigungsarbeiten völlig außer Zweifel stellen.

Petersburg, 4. Mai. Der „Swjet“ spricht anläßlich des Falles Wohlgenuth einen ersten Label gegen die schweizerischen Behörden aus, weil sie einerseits ohne Grund fremde Unterthanen verhafteten, andererseits aber Banbitten Schutz gewährten, welche Ränke schmieden und Mörder bingen. Die Züricher Bombenangelegenheit zeige, wie nothwendig es sei, in der Schweiz Polizeigenossen zu haben.

Mannheimer Handelsblatt.

Mannheimer Effectenbörse vom 4. Mai. Die heutige Börse verlief ziemlich ruhig. Waghäuser Zuderfabrik stellten sich auf 125.50 G. 128 B. Mannheimer Zuderzuckerfabrie 95 B. Brauerei Schwarz waren zu 160 gekauft. Simer 1 pSt. über gestern, zu 196 pSt. Mannheimer Dampfschiffschiffahrt wurden zu 127.50 pSt. umgelegt. Bellstofffabrik Waldhof zu 231 pSt.

Frankfurter Mittagsbörse.

Frankfurt a. M., 4. Mai. Die Börse eröffnete in etwas schwächerer Haltung in Folge des Gerüchts von einem Aufstich des Gegenbuchs des russischen Kaisers am Berliner Hofe. Dagegen kündigte ein Reutertelegramm aus Kairo an, daß alle Schwierigkeiten, die der Conversion der sprac. privilegiirten Ägypter entgegenstanden, nunmehr beseitigt seien und daß die Durchführung dieser Projekte in Bälde bevorstehe. So erwachte bald neue Kauflust, von welchen sowohl Banken wie Ägypter und namentlich alle Türkischen Werthe profitieren konnten. Lübeck-Büchener Eisenbahnaktien bei lebhaftem Geschäft mehrere Procent höher. Deister. Bahnen zum Theil schwächer. Die letzten Einnahmsausweise sind nicht besonders.

Creditaktien haben ca. 1 fl. Diskonto 0.50 pSt. verloren. Von deutschen Bahnen Lübecker ca. 4.50 pSt., Hessische Ludwigsbahn 1 pSt. höher, auch Marienburger etwas fester. Luxemb. Prince-Henri-Bahn beinahe 2 pSt. gestiegen. Deister. Bahnen niedriger. Elbthal und Nordwest je 1 fl. höher. Russen und Ungarn etwas matter. Türkische Werthe erhöht, Ägypter befestigt. Privatdiskonto 1/2, — 1/4, pSt.

Frankfurter Effectensocietät.

Schlusscourse: Creditaktien 257 1/2, Diskonto-Commandit 243.60, Deutsche Unionbank 96.50, Dresdener Bank 159.40, Wiener Bankverein 96 1/2, Commandit Schöffer 112.60, österr. Länderbank 204 1/2, österr. fr. Staatsbahn 209 1/2, Lomb. 88 1/2, Gotthard 144.70, Central 182.50, Nordost 111.60, Jura 117.10, Union 105, Westbahn 88.90, 5 pSt. Italiener 97.20 Böhm. Nordbahn 176 1/2, Böhm. Westbahn 279, Nordwest 164, Galatiburn-Agram 44 1/2, Mittelmeer 122.40, Prince Henri 60.70, II. garant. Sardinier 89.95, Lübeck-Büchen 191.75, ungar. Goldrente 88.10, Papierrente 83.85, Orient II 86.90, Orient III 68, 3 pSt. Portugiesen 88.70, 4 pSt. Ägypter 94.05, Türken 17.45, Türken-Loose 22.90, Ottoman. Zoll-Obl. 76.80, Tribut 95.90, Serb. Rente 87, Serb. Tabak 89.45, 4 pSt. Griechen 81, Portland-Cement-Fabrik 160.90, Nordb. Lloyd 174.10, Bad. Anilin 974.10, Bad. Zuderfabrik 125.60.

Bei fester Gesamttendenz waren vornehmlich Diskonto-Commandit, einzelne Industriewerthe, sowie Madriker Loose gebessert.

Wasserstands-Nachrichten.

Walden. Mainz, 4. Mai 1.97 m. — 0.97. Bingen, 4. Mai, 2.65 m. — 0.65. Raab, 4. Mai, 2.78 m. — 0.16. Röhrlin, 4. Mai, 2.99 m. — 0.46. Rebl, 4. Mai, 2.98 m. — 0.4. Rausenburg, 4. Mai, 4.34 m. — 0.92. Mainz, 4. Mai, 4.97 m. — 0.92. Mannheim, 4. Mai, 4.45 m. — 0.21. Mainz, 4. Mai, 1.97 m. — 0.97. Bingen, 4. Mai, 2.65 m. — 0.65. Raab, 4. Mai, 2.78 m. — 0.16. Röhrlin, 4. Mai, 2.99 m. — 0.46. Rebl, 4. Mai, 2.98 m. — 0.4. Rausenburg, 4. Mai, 4.34 m. — 0.92. Mainz, 4. Mai, 4.97 m. — 0.92. Mannheim, 4. Mai, 4.45 m. — 0.21.

Dampfer-Nachrichten.

New-York, 2. Mai. (Kriegsdampfer Schiffsbericht der „Red Star Linie“ (Interp.) Der Postdampfer „Seigeland“ der „Red Star Linie“ ist von New-York heute nach Baltimore hier angekommen.

Bleigebirgen aller Art fertigt 50315 2. Schütte C 4, 15.

